



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Vermischte Literatur.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

man wird begreifen, was es heißt: „denn er redete gewaltig und nicht wie die Schriftgelehrten“. Wie wenig streng Geschichtliches wir von Jesu wissen, eine hohe gewaltige Erscheinung muß der Mann gewesen sein, der das Christenthum gestiftet hat. So hoch seine Reden über den Spießindigkeiten des Talmuds und den unklaren Deductionen des Römerbriefs stehn, so hoch stand er über den Pharisäern und über Paulus.

Von den Bemerkungen des Anhangs über Strauß und Renan sind manche recht beachtenswerth, aber im Ganzen wird wenigstens die Stellung des Ersteren nicht dadurch erschüttert. Und was die getadelten Aussprüche Renans über Charakterzüge des jüdischen Stammes betrifft, so sind dieselben wohl nach seiner Weise etwas zu scharf zugespitzt und zu pathetisch gehalten, aber der Hauptsache nach müssen wir sie als richtig anerkennen. Wenn z. B. Renan Herbigkeit in der Polemik für einen Hauptfehler der Juden erklärt, so können wir uns noch jetzt leicht von der Richtigkeit dieser Beobachtung überzeugen, und es macht dem Verfasser ganz besondere Ehre, daß er von diesem Fehler vollkommen frei ist.

Wir könnten noch manche schöne Auseinandersetzung, manche feine Bemerkung aus dem Buche hervorheben, wir könnten auch noch gegen diesen oder jenen Punkt Einsprache erheben, aber wir wollen lieber auf das Buch selbst verweisen und sind überzeugt, daß es jeden gebildeten Leser, der nicht auf einem beschränkt religiösen Standpunkt steht, Genuß und Belehrung gewähren wird.

---

### Bermischte Literatur.

Geschichte der ungrischen Dichtung von den ältesten Zeiten bis auf Alexander Kisfaludy von Dr. Franz Toldy. Aus dem Ungrischen übersetzt von Gustav Steinacker. Pesth, Verlag von G. Heczenast. 1863. 460 S.

Auch in Ungarn hat jene Ansicht und Behandlung der Geschichte sich Bahn gebrochen, nach welcher dieselbe nicht mehr blos in der Kenntniß der Kriege und der politischen Wirren, Kämpfe und Umgestaltungen, sondern in der Kunde auch von den Kräften und Mächten besteht, welche in Kunst und Literatur, Religion, Wissenschaft und geselligem Leben thätig sind. Man schreibt auch hier nicht mehr blos äußere Geschichte, sondern versucht in die Entwicklung des Volkes einzudringen, durch die es wie ein Individuum sich zu seinem gegenwärtigen Wesen und Leben ausbildete. Seit einer Reihe von Jahren schon hat man, von Deutschland ange-

regt und gefördert, einzelne Theile dieser innern Geschichte mit Glück in Angriff genommen. Von der Ausbildung des ungrischen Rechtes, den kirchlichen und religiösen Phasen des magyrischen Volks, dessen künstlerischen und industriellen Fortschritten in den Jahrhunderten sprechen allerdings noch keine umfassenden Werke, doch wird nach diesen Richtungen fleißig gesammelt und verglichen, man wirft hier und da kritische Blicke auf die Erscheinungen und fängt an, dieselben nach ihrem innern Zusammenhang zu studiren und zu behandeln. Nach andern Seiten hin aber ist mehr geschehen. Die Preisaufgaben der Akademie, die Anregungen der Kisfaludy-Gesellschaft haben Preisschriften in Betreff einzelner Gegenstände der Culturgeschichte, Sammlungen von Sitten und Sagen, Märchen, Volksliedern und Sprichwörtern ins Leben gerufen. Die ungrische Mythologie ist mit dem großen Werke Szolyis mit einem Sprung in die Reihe ähnlicher Arbeiten andrer Nationen getreten. Die Geschichte von Nikolaus Szalay wirft tiefe Blicke in die Entwicklung der Rechtsverhältnisse Ungarns. Das großangelegte Geschichtswerk Joseph Telekis behandelt in seinen neuesten Bänden die Gesamtentwicklung des Volkes auch in Beziehung auf dessen häusliches Leben. Toldy endlich bemühte sich, in obengenanntem Buche einen Anfang mit einer Behandlung der Literaturgeschichte Ungarns zu machen, in welcher dieselbe nicht bloß in einer Aufzählung von Schriftstellern und Büchertiteln besteht, sondern der Zusammenhang der Literatur mit andern Lebensäußerungen der Nation verfolgt und nachgewiesen wird. Sein Werk ist allerdings bloße Skizze, auch geht es nur bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts. Aber allenthalben bemerkt man, daß es nicht allein auf sehr gründlichem Studium der betreffenden Dichter und Schriftsteller, sondern auch auf einer guten allgemeinen Bildung beruht, und die Grundsätze, nach denen der Verfasser bei seiner Uebersicht verfährt, sind durchaus dieselben, nach denen man unter uns bei dergleichen Untersuchungen zu verfahren pflegt.

Handbuch der Weltgeschichte für den Unterricht auf höheren Lehranstalten von C. Knochenhauer. Drei Theile. Potsdam, Verlag von August Stein. 1860, 1862 und 1864.

Ziemlich reichliches Detail in conciser Form, Rücksicht auch auf die culturgeschichtliche Entwicklung der einzelnen Völker, namentlich auf deren Literatur, und Fortführung der Uebersicht über die Ereignisse bis auf die neueste Zeit (Gründung des Königreichs Italien) zeichnen das Buch vor frühern Schriften dieser Art aus, Genauigkeit und geschickte Anordnung des Stoffs lassen es zum Gebrauch in Schulen empfehlen.

---

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Moriz Busch.

Verlag von F. L. Herbig. — Druck von C. C. Albert in Leipzig.